

**BIENE
FELD**

**ASANA
FUJIKAWA**

**FIVE
SEASONS
II**

**DIE
VERZAUBERUNG**





S. 1:

BieneFeld

Verzauberung 14 (Detail),
2021, Acryl, Kugelschreiber auf
Karton, 22 × 31,5 cm

BieneFeld

Gehen 9, 2018, Tusche, Acryl,
Papier, 63 × 48 cm



BieneFeld

Five Seasons #31, Acryl, Tusche,
Farbstift, Grafit auf Papier,
60 × 48 cm





S. 6-9:

BieneFeld

Five Seasons #39, Acryl auf
Leinwand, Durchmesser 80 cm

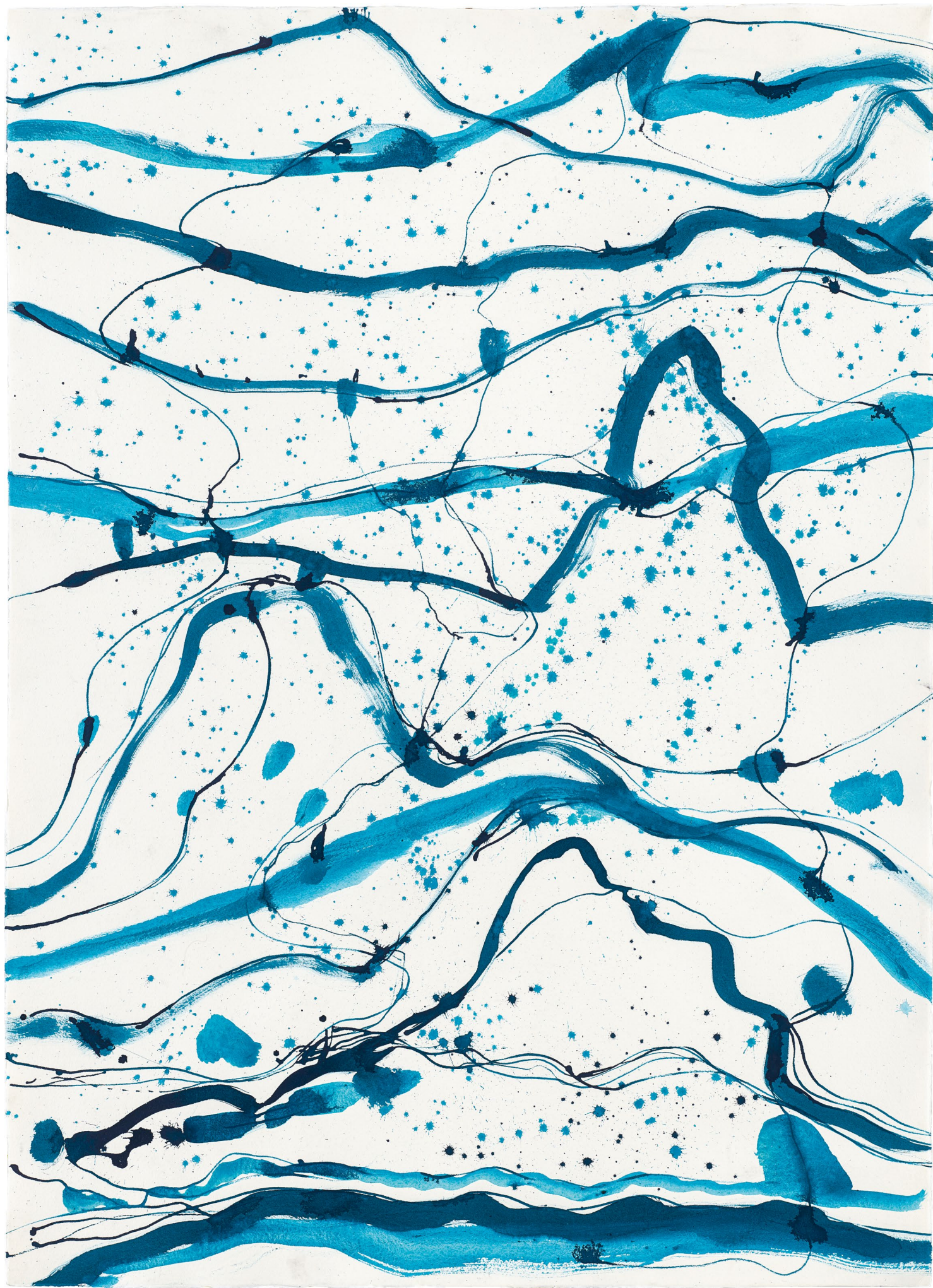
Werden 1, 2018, Tusche,
Acryl, Farbstift auf Papier,
114 × 85 cm

Verzauberung 6, 2021, Kohle,
Acryl, Farbstift, Grafit
auf Papier, 200 × 150 cm

Gehen 7, 2018, Tusche, Papier,
108 × 78 cm









BieneFeld

Five Seasons #47, 2021, Acryl,
Tusche auf Papier, 30 × 21 cm

Verzauberung 1, 2021,
Acryl, Tusche auf Papier,
125 × 93 cm



BieneFeld
Werden 9-13, 2019, Öl, Leinwand,
220 × 200 cm



S. 15-17:

BieneFeld

Werden 10, 2018,

Öl auf Leinwand, 220 × 180 cm

(Privatbesitz)

Verzauberung 5, 2021,

Kohle, Acryl, Öl, Farbstift auf

Papier, 220 × 170 cm

Verzauberung 4, 2021, Öl, Acryl
auf Leinwand, 200 × 150 cm









S. 18-20:
Bienenfeld
Five Seasons #40, 2021,
Five Seasons #43, 2021,
beide Acryl auf Leinwand,
60 × 80 cm
Verzauberung 3, 2021,
Acryl auf Leinwand,
220 × 180 cm









S. 21-23:
Asana Fujikawa
Weiche Hände 1, 2021,
16 × 7 × 7 cm
Weiche Hände 3, 2021,
16 × 8 × 6 cm
Weiche Hände 2, 2021,
17 × 9 × 7 cm
alle Keramik





Asana Fujikawa
*Auf meinem Beinen wuchsen
viele Pflanzen anstatt der Haare,*
2019, Keramik,
13 × 24 × 12 cm





Asana Fujikawa
Kind von Schildkröte mit Onigiri,
2021, Keramik, 21 × 9 × 9 cm
Meeresgöttin mit Kind, 2020,
Keramik, 31 × 15 × 10 cm



Asana Fujikawa
Göttin und Kind, 2020,
Keramik, 23 × 19 × 18 cm



S. 31, 32:

Asana Fujikawa

Geistlein, 2020, Keramik,
15 × 11 × 6 cm (Privatbesitz)

Tier, 2020, Keramik,
14 × 18 × 9 cm







BieneFeld
Five Seasons #32, 2021, Acryl auf
Papier, 62 × 47,5 cm

»Töte niemals eine weiße Schlange«, sagt Asana Fujikawa. Sie verweist damit darauf, dass bestimmte Tiere, wie Schlangen und Schildkröten, in ihrer Heimat Japan als heilig gelten, wohingegen dies in Deutschland, wo sie augenblicklich lebt, womöglich ganz anders gesehen wird. In einer ihrer Skulpturen, *Frau mit Schlange 2* (2021), windet sich eine weiße Schlange um eine nackte Frau, die glücklich, anmutig und in Einklang mit dem Tier zu sein scheint. Mund, Nase und Augen von Fujikawas Keramikfiguren werden durch winzige Punkte, einen Strich oder schlicht ein kleines Loch angedeutet. Weitere gezeichnete Details der Gesichter sind nicht zu finden. Die Figuren sprechen in erster Linie durch Körpersprache und Oberflächenbehandlung. Einzelne Bereiche der Oberfläche sind glatt und glänzend, andere wiederum wurden weniger poliert; sogar Risse oder Löcher sind erkennbar. Einige der Figuren weisen kleine Beigaben, wie eine Glückskugel, oder pflanzenartige Erweiterungen von Körperteilen auf. Damit drücken sie einen momentanen Zustand aus: einen der Glückseligkeit, der körperlichen Freude, der inneren Versunkenheit, bisweilen jedoch auch einen des Unheils.

»Wenn ich Augen sehe, dann entferne ich sie«, meint Biene-Feld, als sie über den Prozess des Malens spricht. In ihren Arbeiten finden sich eine Menge kleiner schwarzer Punkte, die tatsächlich als Augen betrachtet werden könnten, und die Formen um sie herum als Person. Doch wenn die Künstlerin im Zuge ihrer Arbeit eine solche zufällige Ausformung entdeckt, dann ändert sie diese, lässt sie verschwinden. Sie will weder Szenen noch Figuren darstellen, und auch am Erzählen einer Geschichte hat sie kein Interesse – in ihren Arbeiten geht es um Linien, Farbe und Rhythmus, und darum, was die Verbindung dieser Elemente heraufbeschwört. Die Blau- und Grüntöne in Werken aus der Serie *Verzauberung* (2021) wirken durchscheinend und leuchtend. Darüber hinaus schaffen dunkle, gebogene Linien Verknüpfungen zwischen den unterschiedlichen Farbflecken, wie ein Netz dünner Fäden. Der Gesamteindruck lässt vermuten, dass die Arbeiten der Natur entspringen und in Hinblick auf Formen, Farben und Bewegungen eng mit dieser verbunden sind. Dennoch bieten sie keine konkreten Darstellungen von Pflanzen, Blumen oder der Landschaft. Stattdessen vermittelt das Werk einen flüssigen, fließenden oder leuchtenden Eindruck. Es befindet sich in Einklang mit dynamischen Prinzipien, wie wir sie aus der Natur kennen. In einigen früheren Arbeiten herrschte ein stärker ausgeprägter Eindruck von

Landschaft vor, eine horizontale Linie, die für die Illusion von Himmel oder Tiefe sorgte. Doch in jüngeren Arbeiten ist der Raum nicht auf einen Fluchtpunkt hin ausgerichtet, der Fokus ist stattdessen verteilt, breitet sich auf die gesamte Oberfläche aus. Es könnte sich ebenso gut um eine Ansicht von oben, wie um eine von vorne handeln.

Einige von Fujikawas modellierten Skulpturen weisen wie im Gebet gefaltete Hände auf, so wie jene drei in der Arbeit *Weiche Hände* (2021). Weichheit ist gut, so die Künstlerin. Sie scheint interessiert an Fluidität, an einem Zustand, in dem Körper und Geist flexibel sind und sich im Fluss mit einer Situation bewegen, anstatt sich dieser zu widersetzen. So wie der Ton, der weich ist, wenn sie die Figuren formt, ehe er dann im Ofen aushärtet und nicht länger verändert werden kann. „In der Nacht, wenn meine Tochter schläft und alles ruhig ist, gehe ich in mein Atelier und spreche mit dem Ton“, erklärt sie. Bemerkenswerterweise setzt die Künstlerin den schöpferischen Prozess einem Gespräch mit ihrem Material gleich. Die Urheberschaft obliegt also nicht nur ihr alleine, oder wird nur durch ihre Gedanken bestimmt. Während des Modellierens definiert auch der Ton, wie die Skulptur aussehen wird, wie glatt, unbearbeitet oder rudimentär eine Figur schlussendlich sein wird.

Auch BieneFeld lässt das Material auf ganz ähnliche Art und Weise am kreativen Prozess teilhaben. In ihrem Fall kommt dabei jedoch Farbe zum Einsatz. Sobald sie mit einer Linie oder einem Punkt ansetzt, reagieren Farbe oder Tusche. Die Art und Weise, wie sie tropfen oder fließen, bedingt den nächsten Schritt. Natürlich ist es die Hand der Künstlerin, die führt, sie folgt dabei jedoch keinem vorgegebenen Bild. Ihr Interesse scheint vielmehr der Ausbildung eines bestimmten Gleichgewichts oder einer Dichte zu gelten. An der Wand des kleinen Landateliers der Künstlerin findet sich ein Zitat von Caspar David Friedrich, das auf das Vorstellungsvermögen verweist. Für einen Maler sei der Blick nach innen ebenso wichtig, wie das aufmerksame Auge, das sich auf die Außenwelt richtet, so bemerkte der Maler der Romantik. Zwei Jahrhunderte später verbindet BieneFeld Inneres und Äußeres mit einem ganz anderen Ausgangspunkt, und vermischt Eindrücke von Flora, Gartenansichten und Seelandschaften mit dem Vokabular der abstrakten Malerei, mit emotionalen Pfaden und Erinnerungen.

In den Arbeiten beider Künstlerinnen geht es – so viel lässt sich wohl sagen – um Wandel, wenn auch ganz unterschiedlich

umgesetzt. Fujikawa erschafft ihre Skulpturen als Erweiterungen einer Geschichte; es sind Artikulationen von Erzählungen. In einigen Fällen lassen sich diese auf die japanische oder griechische Mythologie zurückführen, wohingegen sie in anderen Fällen die Geschichte selbst ersinnt. Es gibt erfundene Charaktere, eine dramatische Handlung, und davon ausgehend nimmt die Figur Form an und erwacht zum Leben. Sie mag Geschichten, in denen Menschen sich verwandeln, wie in *Auf meinen Beinen wuchsen viele Pflanzen anstatt der Haare* (2019), eine Arbeit, die eine Frau zeigt, aus deren Beinen knieabwärts verschiedenste Pflanzen sprießen. Auf der Suche nach einem Heilmittel sucht die Frau zwar einen Apotheker auf, das Mittel scheint jedoch nicht zu wirken. Wohlgeformte Beine sind ihr offenbar nicht vergönnt. Dennoch scheint ihre sexuelle Lust nicht darunter zu leiden. Weibliche Figuren, dargestellt in ihrer Sexualität, sind ein Motiv, das der Künstlerin zufolge immer wieder in ihren Arbeiten auftaucht, und das zudem einen Bruch mit ihrem konservativen Hintergrund darstellt. Dies erlaubt ihr eine Freiheit der Figuration, die sie in ihrer Heimat niemals gefunden hätte.

BieneFeld übersetzt in ihren Arbeiten alltägliche Naturbeobachtungen in das Malen von Mustern, in die bedächtige Entwicklung von Linien sowie in tonale Farbkombinationen. Dieser Wandel geschieht eher unbewusst, als eine Methode des Erschaffens und Erinnerns unter Einsatz der Hände. Die Künstlerin verbrachte eine Menge Zeit in der Natur, gestaltete einen Garten, lernte viel über Pflanzen und Jahreszeiten. Dies scheint einen weiteren Schritt in Richtung Abstraktion ausgelöst zu haben, eine Nahaufnahme von Mustern und Kombinationen. All diese Eindrücke finden sich hier – die Natur ist nährend. Für die Künstlerin geht es darum, Zeit in der Natur zu verbringen, die Pflanzen im sich verändernden Licht zu beobachten, zu registrieren, wie Formen sich entfalten oder Pflanzen sich weigern zu wachsen, wie einige Formen fest verwurzelt, andere wiederum dünn und fragil sind. Eigenschaften, die nicht nur natürlichen Formen zu eigen sind.

Fujikawa ruft uns die japanische Tradition des Hausaltars in Erinnerung, an dem die Geister versammelt sind; ein Ort, um sich zu sammeln und zu innerer Ruhe zu kommen. Ihre Skulpturen sollen eine ähnliche Funktion erfüllen. Zuhause aufgestellt, könnten sie einen Platz bieten, an dem die Menschen Ruhe, einen Augenblick der Besinnung finden. In der Ausstellung befinden sich die Figuren über Augenhöhe, ebenso wie der

Hausaltar in Japan. Obwohl von bescheidener Größe und scheinbar zwanglos ausgeführt, weisen die Skulpturen einen starken und präzisen Ausdruck auf. Sie bieten Gelegenheit, um über alltägliche Situationen nachzudenken. Ob sie nun hübsch oder naiv, grausam oder grob wirken, stets erscheinen sie aufmunternd und geben menschliche Lebenslagen mit Anmut wieder.

Stellen wir uns Bienenfelds Werke im privaten Bereich eines Hauses vor, dann würden sie dort wohl als Schalter fungieren, um die Erfahrung von Natur zu aktivieren. Die Arbeiten erzeugen ein Energiefeld, in dem Betrachterinnen und Betrachter voll Staunen den Linien folgen, Verbindungen erfahren und einen kontinuierlichen Rhythmus beobachten können. Eine Hierarchie der Formen existiert dabei nicht – vielmehr handelt es sich um eine Frage des Zusammenspiels aller Dinge.

Jurriaan Benschop

»You should never kill a white snake,« says Asana Fujikawa. She points out how certain animals, like snakes and turtles, are considered sacred in her home country of Japan, whereas in Germany, where she is currently living, this might be considered different. In one of her sculptures *Frau mit Schlange 2* (2021), a white snake curls around a naked woman who seems to be happy, gracious and in tune with the animal. Mouth, nose, and eyes of Fujikawa's ceramic figures are indicated with tiny dots, a stripe, or simply a little hole. There is no further drawing to give details to the faces. It is mainly through body language and surface treatment that they speak. Parts of the surface are smooth and shiny while others are less polished; there might be even a crack or hole. Some of the figures have small attributes like a fortune ball, or plantlike extensions to their body parts. They express a momentous condition: a state of bliss, physical pleasure, inward thinking, or, occasionally, a curse.

»If I see eyes, I will remove them,« BieneFeld says, while talking about the process of painting. There are many little black dots to be found in her works, and they could indeed be seen as eyes, the shape around them a person. But if the artist sees such accidental figuration popping up while she is making the work, she will change it, make it disappear. She does not want to depict scenes or figures, nor is she interested in telling a story — her work is about line, color, and rhythm, and what these elements evoke together. The blues and greens in works from the series *Verzauberung* (2021) (*Enchantment*) appear transparent and shining. On top, curving dark lines establish connections between the different color patches, like a web of thin threads. The overall feeling is that the work springs from nature and is closely connected to it in terms of forms, colors, and movement, and yet it does not offer concrete views of plants, flowers, or the landscape. Rather, the work feels liquid, flowing or shining. It tunes in to dynamic principles as we know them from nature. In some earlier works, there was a clearer landscape orientation, a horizontal line creating the illusion of sky or depth. But in recent works, the space is not constructed towards a vanishing point; the focus is diffuse, spreading over the entire surface. It could just as easily be a view from above as it is frontal.

Some of Fujikawa's sculpted figures have their hands folded, as in prayer, such as the three called *Weiche Hände* (2021) (*Soft Hands*). Softness is good, the artist says. She seems interested in fluidity, in a state where the body and spirit are flexible and move along with a situation instead of resisting. Just as the clay is soft as she shapes the figures, before it hardens in the oven and cannot be changed anymore. »At night, while my daughter sleeps, and it is quiet, I go to my studio and speak with the

clay,« she says. It is noteworthy that the artist talks about the creation process as a conversation with her material. The authorship is not in her hands alone, or conducted only by her thoughts. During the molding, the clay co-defines how the sculpture will look, how smooth, unfinished, or rudimentary a figure will come out.

BieneFeld allows, in a similar way, the material to be a co-author. Yet in her case, it is with color. Once she starts with a line or dot, the paint or ink will respond. The way it is dripping or running causes the next step. Of course there is the artist's hand conducting, but there is no preconceived image that she is pursuing. Rather, the interest seems directed towards establishing a certain balance and density. On the wall of the artist's small country studio, there is a quote by Caspar David Friedrich pointing to vision. For a painter to look inside is as important as having an attentive eye for the outside world, the Romantic painter noted. Two centuries later, BieneFeld brings the inside and outside together from a different starting point, mixing impressions from floral life, from garden views, from seascapes, with an abstract painting vocabulary, with emotional pathways and memories.

The work of both artists, one could say, is about transformation, but in very different ways. Fujikawa creates her sculptures as extensions of a story; they are articulations of tales. In some cases, this goes back to Japanese or Greek mythology, whereas in other cases, she invents the story herself. There are imagined characters, there is a dramatic plot, and from there, the figures take shape and materialize. She likes stories where people transform, as in *Auf meinen Beinen wuchsen viele Pflanzen anstatt der Haare* (2019), which shows a woman from whose lower legs plants of all sorts are sprouting. The woman visits a pharmacist to find a remedy, but this does not seem to work. To have good-looking legs seems not to be in her stars. Yet her sexual enjoyment does not seem to suffer. To show female figures in their sexuality is a recurrent theme in the work, and for the artist implies a break with her conservative background. A freedom of figuration has developed that she would not have found back home.

In BieneFeld's work, daily observation of nature translate into pattern-painting, into cautious line development, into tonal color combinations. The transformation is rather unconscious, a matter of doing and remembering with the hands. The artist has spent a lot of time outside in recent years, shaping a garden, learning about plants and seasons. This seems to have caused a step further towards abstraction, zooming in on patterns and combinations. All the impressions are there, nature is nurturing. For the artist, it is about spending time in nature, observing the plants in the changing light, noticing how shapes unfold or

plants refuse to grow, how some forms are firmly rooted, while others are thin and fragile. Qualities that are not reserved to natural forms.

Fujikawa recalls the Japanese practice of having a household altar where spirits can be contained, a place for focus and peace of mind. She pictures her sculptures as having a similar function. They could be a place at home where people find calmness, a moment of reflection. In the exhibition, the figures are above eye level, just like the home altars in Japan. Though modest in size and seemingly casually executed, the sculptures have a strong and precise expression. They offer opportunities to reflect on situations of daily life. Whether they appear pretty or naive, cruel or rough, they always seem to be uplifting, presenting human situations with grace.

If we picture BieneFeld's work in the private setting of a house, it would probably function as a switch to activate the experience of nature. The work evokes an energy field where the viewer can follow lines, experience connections, observe an ongoing rhythm with a sense of wonder. There is no hierarchy of forms — rather, it is a matter of how everything plays together.

Jurriaan Benschop

BieneFeld

Gehen 1, 2018, Tusche, Acryl, Öl,
Papier, 108 × 78 cm





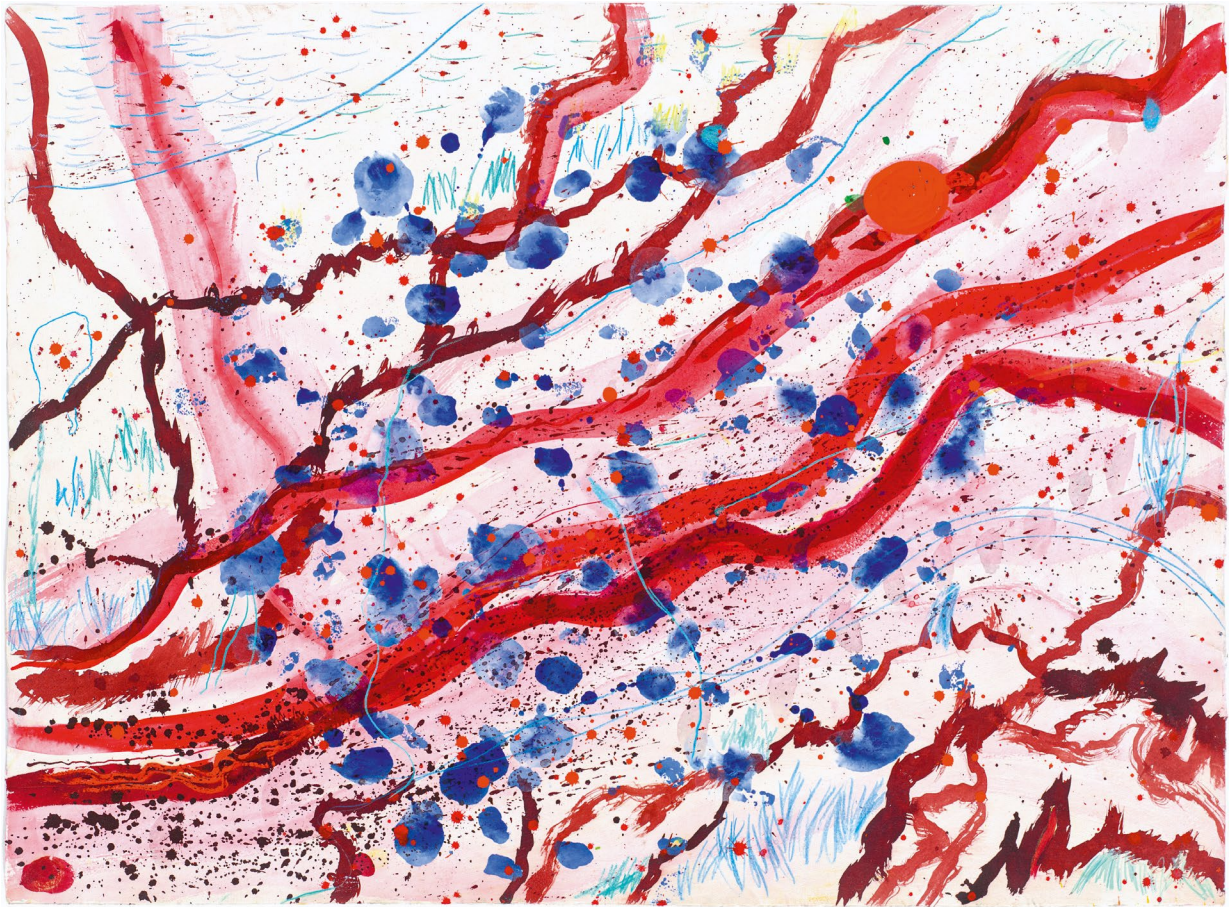
S. 42-45:
BieneFeld

Verzauberung 10, 2021, Acryl
auf Karton, 40 × 50 cm

Five Seasons #25, 2020, Acryl,
Tusche, Farbstift, Papier,
78 × 106 cm

Five Seasons #48:2, 2021,
Tusche, Acryl auf Papier,
30 × 21 cm

Verzauberung 8, 2021, Acryl,
Tusche, Farbstift auf Papier,
98 × 125 cm









S. 46-48:

BieneFeld

Five Seasons #45, 2021,

Acryl auf Leinwand, 40 × 60 cm

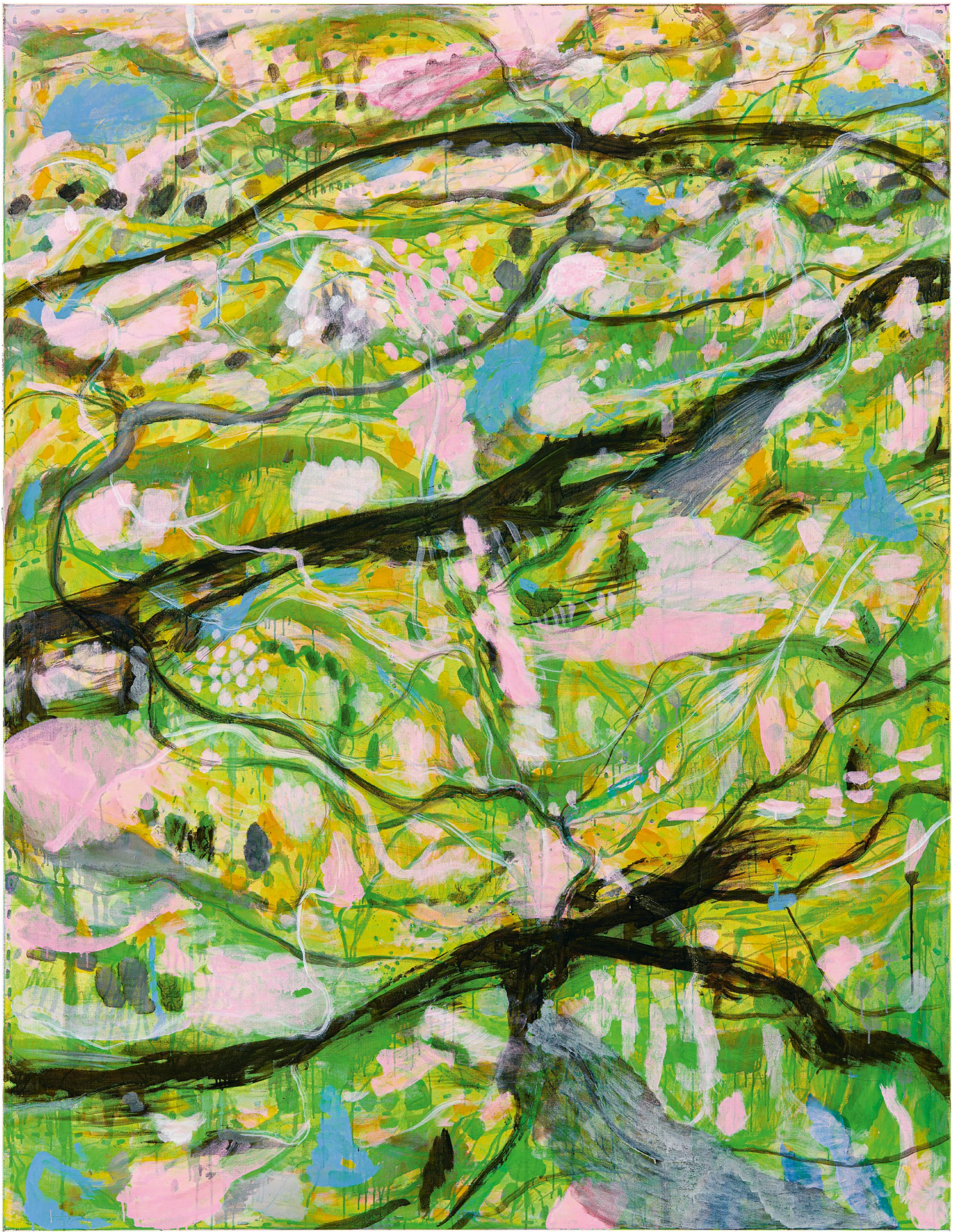
Five Seasons #42, 2021,

Acryl auf Leinwand, 60 × 80 cm

Überschreitungen J, 2021,

Acryl auf Leinwand, 220 × 170 cm







S. 49, 51:

Asana Fujikawa

*Ihre Füße riechen bestialisch,
die Blume duftet paradiesisch II,*
2017, Keramik, 40 × 23 × 23 cm
(Privatbesitz Berlin)

*Ein Waldmensch, der mit einer
Schnecke zusammen lebt,* 2016,
Keramik, 37 × 15 × 20 cm





Asana Fujikawa
Frau mit Schlange 2, 2021,
Keramik, 33 × 16 × 10 cm
Frau mit Schlange 1, 2021,
Keramik, 31 × 15 × 12 cm





Asana Fujikawa
Eine Mutter mit Tattoo
im Kimono, 2020, Keramik,
27 × 10 × 9 cm (Privatbesitz)



Asana Fujikawa
*Japanische Göttin, die mit
Schlangen zu tun hat, 2020,*
Keramik 17 × 30 cm









Asana Fujikawa

1981

in Tokio/Japan geboren

2003

Diplom Europäische Kunst
und Lehramt an der Nagoya Zokei
University in Aichi, Japan

2016

Master of Fine Arts an der HFBK
Hamburg bei Prof. Matt Mullican

Lebt und arbeitet in Hamburg

Stipendien | Förderungen

2021

Förderung »Kultur hält zusammen«
der Dorit & Alexander Otto Stiftung

2020

Förderung »Kunst kennt keinen
Shutdown« der Hamburgischen
Kulturstiftung

2019

Förderausstellung mit Katalog,
Georg Kolbe Museum, Berlin

2019

Stipendium und Residenz, Künstler-
gut Prösitz, Grimma, Sachsen

2017

Förderausstellung mit Katalog,
»50 Hertz.« Nationalgalerie Berlin

2017

Stipendium und Residenz,
Stadttöpferei Neumünster

S. 58 - 60:

Asana Fujikawa

Junge mit seiner Katze, 2020,

Keramik, 12 × 6 × 5 cm

Weiche Hände, Mädchen, 2021,

Keramik 13 × 7 × 8 cm (Privatbesitz)

Ein Waldmensch -

Das Ende der Phase der

Metamorphose, 2016, Keramik,

32 × 21 × 21 cm

Ausstellungen (Auswahl)

2021
FIVE SEASONS II -
Die Verzauberung, BieneFeld +
Asana Fujikawa, Galerie Born, Born
a. Darss

2021
Die zarte Welt der Asana Fujikawa,
Schloss Clemenswerth, Sögel

2020
Valérie Favre | VALERY / PLATT-
FORM I / EXIL
Galerie Pankow, Berlin

2020
SAND, SAND, DU RINNST SO
SCHÖN DURCH MEINE
FINGER, Kunstverein Cuxhaven

2020
... weggenommen, was zu sehen
sein soll, Kunstverein
Bad Salzdetfurth e.V., Bodenburg

2020
Figuren der fließenden Welt.
Asana Fujikawa / David Hockney,
OPENHEIM, Breslau, Polen

2019
Nominees 2020, Kunsthaus
Hamburg, Hamburg

2019
Figuren der fließenden Welt. Asana
Fujikawa / David Hockney,
Georg Kolbe Museum, Berlin

2018
Further Thoughts on Earthy
Materials, GAK. Gesellschaft
für aktuelle Kunst, Bremen

2017
Rundgang 50Hertz. Emma Adler.
Asana Fujikawa. Susanne Keichel .
Cosima zu Knyphausen -
Eine Förderausstellung der National-
galerie gezeigt im Unternehmenssitz
von 50Hertz, Berlin

2017
Abschlusspräsentation, Künstlerhaus
Stadttöpferei, Neumünster

2016
Wasser. Und Licht. Eine Ausstellung
von Asana Fujikawa und Florian
Tenk, Nachtspeicher23, Hamburg

2016
Asana Fujikawa, Metamorphose,
Master-Abschlussausstellung, HFBK
Hamburg



BieneFeld

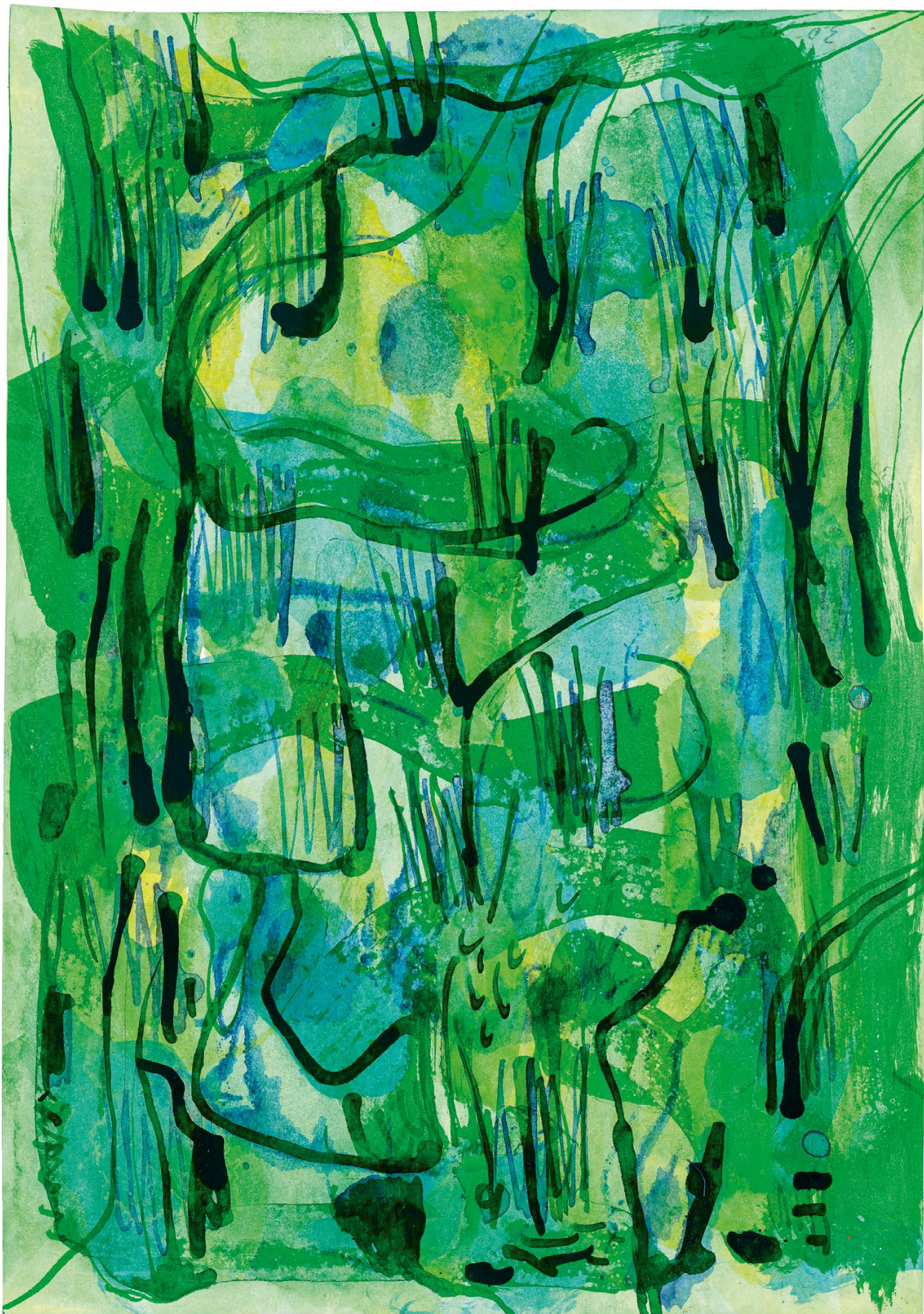
Five Seasons #48:3, 2021, Acryl,
Tusche auf Papier, 30 x 21 cm

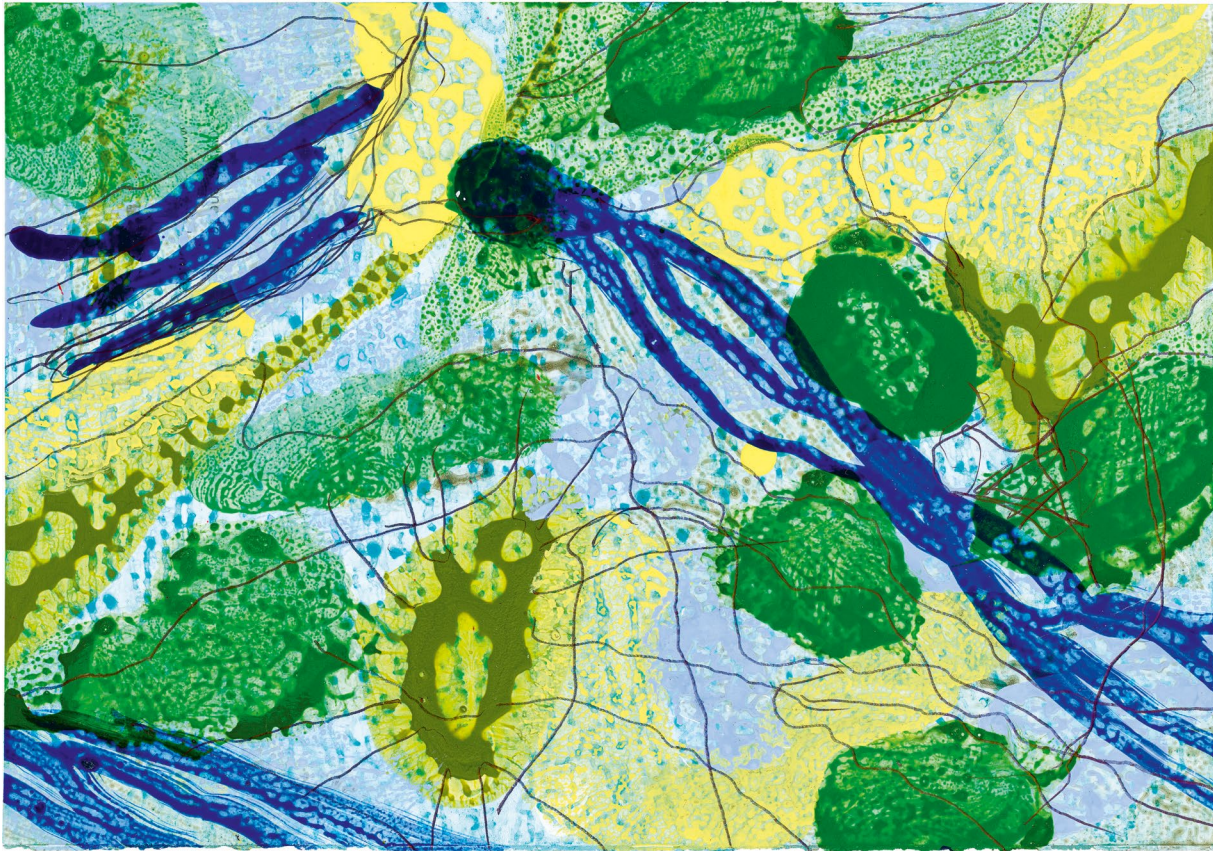
Five Seasons #38, 2021,
Acryl auf Leinwand,
Durchmesser 80 cm



BieneFeld

Five Seasons #48:1, Tusche,
Acryl, Kugelschreiber auf Papier,
30 × 21 cm



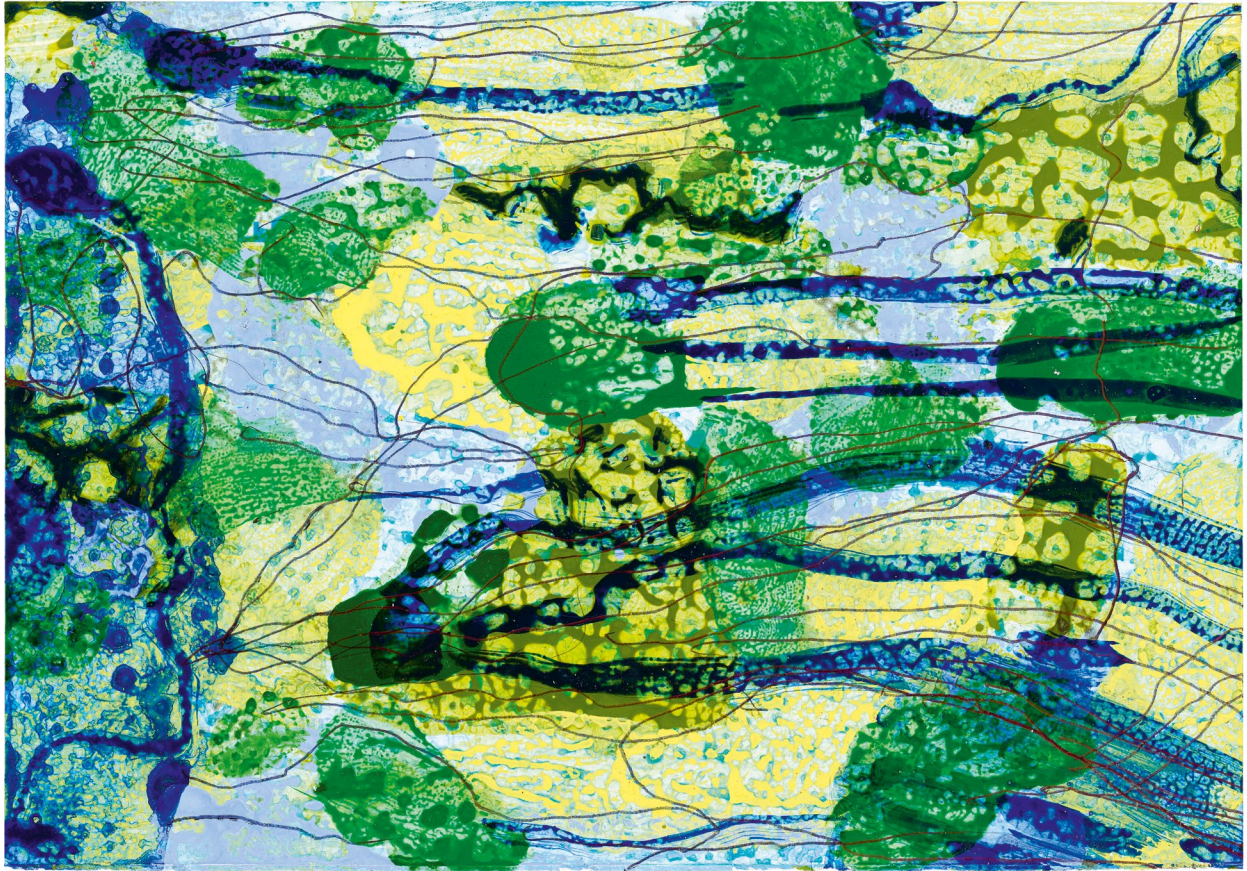


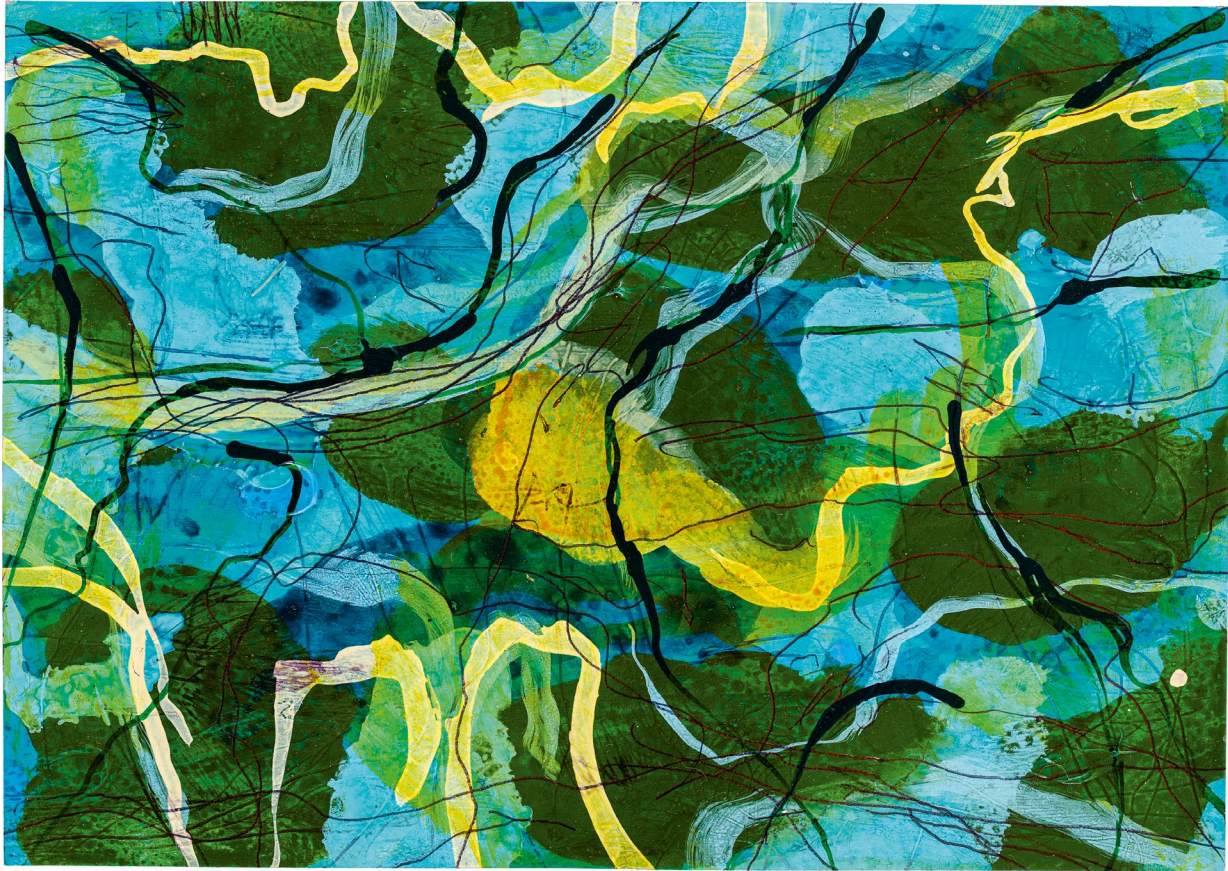
BieneFeld

Verzauberung 13, 2021,
Acryl, Kugelschreiber auf Karton,
22 × 31,5 cm

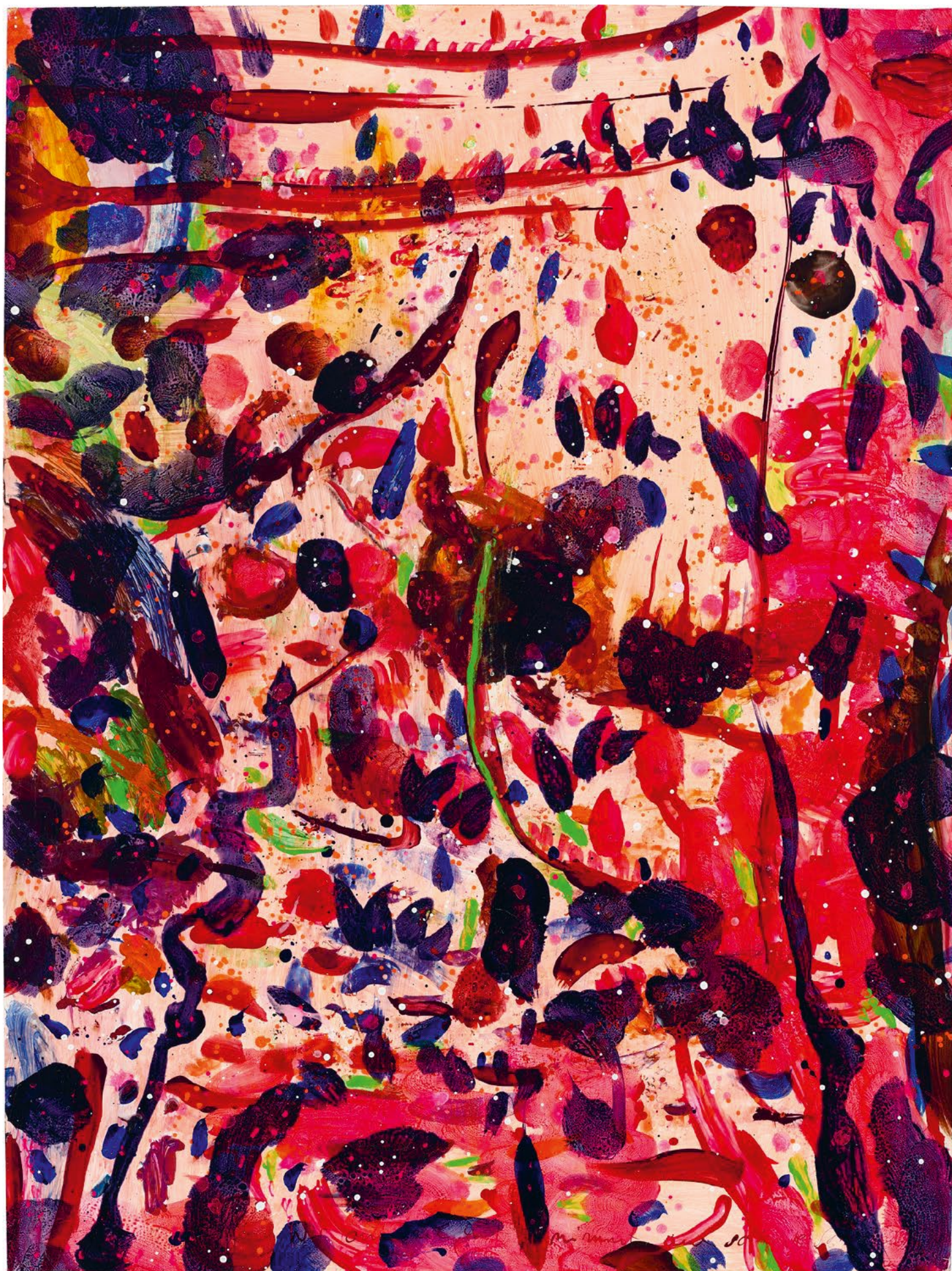
Verzauberung 12, 2021,
Acryl, Kugelschreiber auf Karton,
22 × 31,5 cm

Verzauberung 7, 2021,
Acryl, Guache, Farbstift auf
Papier, 120 × 90 cm





S. 70-72:
BieneFeld
Verzauberung 15, Acryl, Tusche,
Kugelschreiber auf Karton,
21 × 30 cm
Verzauberung 9, 2021, Acryl,
Tusche, Guache auf Papier,
120 × 90 cm
Verzauberung 7, 2021, Acryl,
Guache, Farbstift auf Papier,
120 × 90 cm





BieneFeld

1960
geboren in Greifswald
1980-82
Studium an der Hochschule
für Grafik und Buchkunst, Leipzig
1988-95
Studium an der Hochschule
der Künste Berlin

lebt und arbeitet in Berlin

Einzelausstellungen (Auswahl)

2021
Galerie Born, Born a. Darss,
Five Seasons II - Die Verzauberung
mit Asana Fujikawa

2020
Galerie Born, Berlin, Five Seasons

2019
Schul- und Bethaus Altlangrow, Reise
Galerie Born, Darss, Werden 2

2018
Galerie Born, Berlin, Werden
Galerie Born, Projektraum Heiddorf,
Drawing Room

2017
Galerie Born Darss, Wege
(mit Jörg Bach)

2016
Galerie Born Berlin, Wege
(mit Jörg Bach)

2015
Galerie der Stadt Tuttlingen,
Kunstkreis Tuttlingen, Trail
Galerie Born Darss,
Überschreitungen
Kunstraum Heiddorf,
Malerei und Zeichnung im Kabinett

2014
Galerie Brigitte Ruffin La Rochelle
FR, Überschreitungen
Galerie Born Berlin,
Überschreitungen

2012
St. Matthäus-Kirche am Kultur-
forum, Berlin, Schwemmland
Galerie Born Berlin und Darss,
Schwemmland

2011
Kunst bei Conrad, Berlin, Patagonia
Galerie Prodromus, Paris,
Wo immer

2010
Kunstraum Heiddorf, Duende

2009
Galerie Born Darss, Duende

2008
Kunst bei Conrad, Berlin,
Hinter der Welt
Galerie Born Darss,
Hinter der Welt
APEX- Kunstverein Göttingen,
Thema & Variation
Kunstverein Heringsdorf,
Landnahme

2007
Galerie Guayacan, Chile,
Holzdrucke

2006
Villa Kellermann, Potsdam, Vineta 3

2005
Villa Kellermann (mit J. Grützke
u. A. Freyer), Potsdam,
Das Narrenschiff

2004
Städtische Galerie Speyer,
Malerei aus Berlin
Galerie Giesler und Partner, Berlin,
Vineta 2

2002
Galerie Michael Wewerka, Berlin,
Malerei

2001
Willy-Brandt-Haus, Berlin,
Vineta-Zyklus

2000
Galerie Giesler und Partner, Berlin,
Vineta 1

1999
Bielefelder Kunstverein/Museum
Waldhof, Bielefeld, Wie die Monate
das Jahr
Kunstverein Rothenburg an der
Wümme, Wie die Monate das Jahr
Villa Waldberta, Feldafing,
Im Gebirg

1998
Museum Wolgast, Landschaft
Galerie Klaus Lea, München,
Landschaft

1996
Galerie Giesler-Nothelfer, Berlin,
Malerei

Gruppenausstellungen
(Auswahl)

2021
ZEICHNUNG, Projektraum
Heiddorf

2020
art Karlsruhe
Das Dutzend ist voll,
Galerie Born
Der Initiator, Projektraum
Heiddorf

2019
art Karlsruhe
Pirosmani Museum,
Mirzaani, Georgien

2018
Positions Berlin Art Fair
paper positions, Berlin
Darwin Now Paris, Paris
Galerie Born Darss,
10 Jahre Galerie Born Darss
art Karlsruhe

2017
art Karlsruhe
Galerie Born Darss,
Winterausstellung
paper position, Berlin

2016
art Karlsruhe
Kunstraum Heiddorf,
Auf Leinwand!
Schloss Wiligrad,
Zusammen Zwei
Pirosmani-Museum,
Mirzaani, Georgien

2015
art Karlsruhe
Galerie Born Darss,
Winterausstellung
Galerie Brigitte Ruffin Art
Espace 83, La Rochelle

2014
art Karlsruhe
Kunstraum Heiddorf,
Prints

2013
art Karlsruhe
Kunstraum Heiddorf,
Landscape
Galerie Born Darss,
Landscape

2012
art Karlsruhe
Georgisches National-
museum Tibilissi, Georgien,
Pirosmani IV
Kunstraum Heiddorf, Engel

2011
art Karlsruhe
Kolbe-Museum Berlin,
HotSpot - Berlin
Galerie Parterre Berlin,
Arno Schmidt

2010
art Karlsruhe
Kunsthalle Rostock,
Rostocker Kunstpreis

2008
Die Galerie Frankfurt/M.,
Volker Stelzmann + Schüler

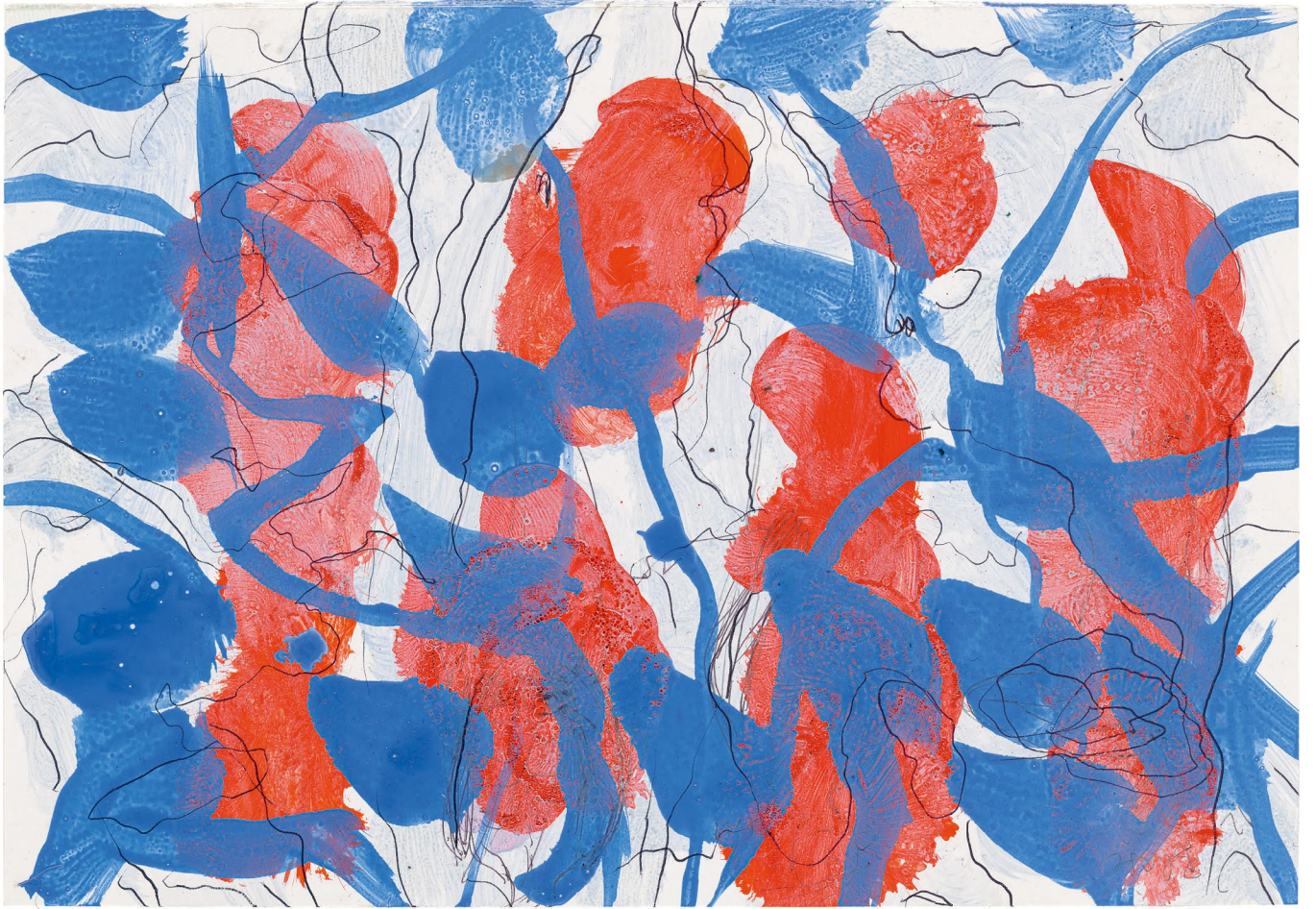
2007
APEX Kunstverein,
Malerei + Skulptur

1997
Galerie Georg Nothelfer
Berlin, Der andere Blick

1989
Künstlerbahnhof Westend
Berlin, Berlin - Paris



BieneFeld
Verzauberung 2, 2021, Öl,
Acryl auf Leinwand, 30 × 50 cm
Verzauberung 14, 2021, Acryl,
Kugelschreiber auf Karton,
22 × 31,5 cm



Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
BieneFeld + Asana Fujikawa
FIVE SEASONS II - Die Verzauberung
GALERIE BORN, Born a. Darss
3. Juli - 29. August 2021

Herausgeber
GALERIE BORN, Matthias Fuhrmann

Text: Jurriaan Benschop
Übersetzung aus dem Englischen: Alexandra Titze-Grabec

Gestaltung
Huelsenberg Studio

Schrift
Copernicus

Papiere
Arena natural rough 1,4
Heaven 42

Foto
BieneFeld: Eric Tschernow
Asana Fujikawa: Eric Tschernow, Stephan Vavra

Bildbearbeitung
Andreas Gebhardt Reproduktionen

Gesamtherstellung
Druckhaus Sportflieger

Alle Werke courtesy GALERIE BORN
(außer Seiten 24-25 / 49 / 51 / 60 / Umschlag innen)

galerie-born.de/die-verzauberung/

Mit freundlicher Unterstützung / Förderung:

STIFTUNG KUNSTFONDS



Innenumschlag
Asana Fujikawa
Singende Göttin neben dem Wald
(aus der Serie »Waldmenschen«),
2019, Keramik, 26 × 15 × 15 cm



